



Zwei nahezu identische Porträts der Äbtissin Therese Natalie: Anne Rullmann, Leiterin des Schlossmuseums, und Thorsten Henke vom Verein Portal zur Geschichte in Bad Gandersheim wollen den Besuchern Gelegenheit geben zum direkten Bildervergleich.
Foto: Peter Sierigk

Die doppelte Äbtissin

Schlossmuseum würdigt die Schwester von Herzog Carl I. – Höchste Würdenträgerin des Reichsstifts Gandersheim

Von Ann Claire Richter

BRAUNSCHWEIG. Zwei nahezu identische Porträts. Zweimal die Äbtissin Therese Natalie. In Öl und Großformat. Original und Fälschung? „Nein: Original und Werkstatt-Bild“, betont Anne Rullmann, Leiterin des Schlossmuseums.

Wer sich ein bisschen Zeit nimmt und genau hinschaut, kann viele feine Unterschiede ausmachen: Auf dem linken Bild etwa sind die Perlen glänzender, rechts ist die Gesichtsfarbe ebenmäßiger.

Das Ursprungsbild der berühmten Braunschweiger Malerin Rosina de Gasc bot sicherlich die Vorlage für unzählige Kopien. „Bilder der Äbtissin hingen wahrscheinlich in allen Amtsstuben Gandersheims“, ist sich der Historiker Bernd Wedemeyer sicher. Er steuerte die Texte zur Ausstellung bei – in Abstimmung mit Thorsten Henke vom Verein Portal zur Geschichte aus Gandersheim.

Therese Natalie war eine ganz besondere Person: Als Äbtissin des Reichsstifts Gandersheim war sie Landesoberhaupt über einige Quadratkilometer Land und hatte eine Reihe von weltlichen Aufgaben zu erfüllen.

Aber was hat die Äbtissin aus Gandersheim im Braunschweiger Schlossmuseum zu suchen? Anne Rullmann: „Sie war eine Schwester von Herzog Carl I. zu Braunschweig-Wolfenbüttel und hat sich ziemlich oft am Braunschweiger Hofe sehen lassen.“ Mit 22 Jahren bereits sei Therese Natalie (1728-1778) zur Äb-

„Sie genoss oft die Annehmlichkeiten des höfischen Lebens.“

Anne Rullmann, Leiterin des Schlossmuseums

tissin in Gandersheim auserkoren worden.

Ein durchaus politischer Schachzug. Denn eine Äbtissin hatte Einfluss. Als reichsunmittelbares Stift war Gandersheim allein dem Schutz des Königs und zeitweilig auch des Papstes und keinem anderen Territorialfürsten unterstellt. Das Amt war zudem verbunden mit einer Stimme im Reichstag. Dementsprechend seien die Braunschweiger Welfen bestrebt gewesen, das Amt der Äbtissin mit Familienmitgliedern zu besetzen und so indirekt ihren Einfluss in der Region zu erweitern.

Die Äbtissin führte beileibe kein karges Klosterleben. „Es war vielmehr recht luxuriös, und oft genoss sie die Annehmlichkeiten des höfischen Lebens“, erklärt Museumsleiterin Rullmann. Das Leben der Äbtissin bietet aber noch einigen Forschungsspielraum. „Wir wissen nur sehr wenig über ihre Psychologie. Warum hat sie nicht geheiratet? Wa-

rum strebte sie so jung ein geistliches Amt an?“

In der kleinen Ausstellung sind unter anderem auch Dokumente aus der Amtszeit der Äbtissin sowie Einrichtungs- und Alltagsgegenstände aus dem Stift zu sehen.

SERVICE

Äbtissin Therese Natalie

Wechselausstellung im Schlossmuseum bis 12. Mai: „Frauen in der Politik: Äbtissin Therese Natalie“. Eröffnungsvortrag: Heute, 19.30 Uhr, im Roten Saal: „Das freiweltliche Reichsstift Gandersheim 852-1810. Welchen Einfluss hatten seine Äbtissinnen?“ Referent ist Thorsten Henke Museumsleiter des Portals zur Geschichte in Bad Gandersheim Im Anschluss: Gang durch die neue Ausstellung.